

Klauenpflege - eine Arbeit, die oft vernachlässigt wird!

Huber Reinhard, LFZ Raumberg-Gumpenstein

Neben der Fütterung, Haltung und Genetik spielt die Gesundheit und speziell die Gesundheit der Klauen eine wesentliche Rolle für Leistungen, die Tiere erbringen sollten. Bei einer schlechten Klauengesundheit haben die Tiere Schmerzen und liegen vermehrt. Diese Tiere nehmen zu wenig Futter auf und haben dadurch ein schlechteres Ergebnis in der Milch- oder Mastleistung. Tiere, welche sich nur etwas eingetreten haben, oder im Anfangsstadium einer Klauenerkrankung, wie Moderhinke, sind, zeigen beim Hantieren mit der Herde oft keine Lahmheit. Daher sollte die Herde etwas länger aus einer Perspektive beobachtet werden, von welcher die Schafe den Beobachter nicht sehen. Dabei zeigen die Schafe oder Ziegen leichter eine Lahmheit. Sollte eine Lahmheit bestehen, ist eine sofortige Kontrolle der Klauen notwendig.

Wann und wie oft schneiden?

Generell sollten die Klauen zumindest zweimal pro Jahr kontrolliert und geschnitten werden. Wichtig ist auch der Zeitpunkt, an welchem die Arbeit durchgeführt wird. Schneidet man die Klauen im Frühjahr zu früh, wächst das Horn bis zum Weidegang auf der weichen Mistmatratze im Stall zu stark nach und es sollte vor dem Austreiben der Tiere noch einmal geschnitten werden. Wählt man den Zeitpunkt zu spät für diese Arbeit, hat man bei einer Behandlung von eventuellen Krankheiten zu wenig Zeit, oder die Klaue kann sich nach einer zu starken Korrektur zu wenig festigen. Bei einer zu dünnen Ballendicke kann es auf steinigem Untergrund zu Blutergüssen kommen, welche den Tieren auch Schmerzen bereiten.

Wie werden Tiere fixiert?

Die billigste Methode ist, das Tier auf den Boden zu legen und die Klauen bearbeiten. Nachteil dieser Methode ist es, das man das Tier halten und am Boden arbeiten muss. Mit einer Schafwippe, welche im Handel erhältlich ist oder selber gefertigt werden kann, wird die Arbeit schon etwas leichter. Dabei werden die Schafe auf dem Rücken in die Wippe hineingelegt und am Hals fixiert. Die Tiere sind nicht mehr am Boden und können sich auch nicht stark bewegen, was die Arbeit an den Klauen wesentlich erleichtert.

Einen beträchtlichen Komfort hat man mit einem Klauenstand für Schafe und Ziegen. Die Tiere können in einem Treibgang zu dem Klauenstand getrieben werden und werden durch die Selbstfangvorrichtung am Stand fixiert. Durch verstellbare Bügel wird das Tier am Bauch fixiert und wird mit der Dreheinrichtung auf den Rücken gelegt. In dieser Stellung sind die Füße in einer angenehmen Arbeitshöhe und es können auch zwei Personen dabei arbeiten.

Welche Werkzeuge?

Im Handel werden verschieden Messer und Scheren zur Klauenpflege angeboten. Hier sollten nur einige davon gezeigt werden. Mit welchen Typen von Scheren oder Messer die Klauen geschnitten werden, spielt nicht die große Rolle, wichtig ist nur, wie bei jedem Werkzeug, muss die Schneide scharf sein muss, um eine exakte Schnittführung zu gewährleisten. Der Einsatz eines „Stainleymessers“ bietet eine scharfe Schneide, aber es ist aufzupassen, dass die Klinge bei eventuellem Verkanten nicht abbricht und das Tier oder der Mensch verletzt wird. Die Verwendung eines Winkelschleifers (Flex) mit einer Schleifscheibe erfordert schon eine gewisse Übung und sollte von Anfängern nicht angewendet werden. Eine gute Fixierung des Tieres ist hier ebenfalls eine Voraussetzung, um Verletzungen von Mensch und Tier zu verhindern.

Reinigen der Klauen

Da die Klauen speziell in der Stallhaltung meist sehr stark verschmutzt sind, empfiehlt sich vor dem Schneiden eine Reinigung in einem Bad mit warmem Wasser. Dazu die Schafe ca. 10-15 Minuten in ein warmes Wasserbad stellen. Die Klauen müssen dabei vollkommen im Wasser stehen. Das warme Wasser reinigt die Klauen und macht das Horn weich und es kann so besser bearbeitet werden. Außerdem werden Risse oder Hornablösungen leichter sichtbar

und der Zwischenklauenspalt kann auf Veränderungen bzw. auf Rötungen besser untersucht werden. Weiters spart man sich das zeitraubende Abputzen der Klaue und das weichere Horn ist mit geringerem Kraftaufwand zu schneiden. Nicht zu vergessen, die Schärfe der Werkzeuge hält auch länger an.

Wo und wie schneidet man?

Der Klauenschnitt sollte nicht in den Boxen oder deren Nähe erfolgen, wo die Hornspäne in die Einstreu fallen, sondern auf einem befestigten Boden. Die Hornspäne müssen aufgesammelt und entsorgt werden. Sollten sich im Horngewebe Erreger von Krankheiten befinden, so überleben diese lange in den Hornspänen und können, falls diese in die Einstreu gelangen, andere Tiere wieder anstecken.

Als erstes wird der Fuß, falls nicht vorher gewaschen, vom Schmutz befreit und der Zwischenklauenspalt auf Veränderungen kontrolliert. Verletzungen, Abschuppungen, Rötungen und nässende Hautstellen zeigen Krankheiten wie Moderhinke oder Zwischenklauenentzündung auf. Aber auch schon beim Angreifen der einzelnen Füße erkennt man, ob ein Fuß eine erhöhte Temperatur hat. Ist ein Fuß im Vergleich zu anderen wärmer, ist das meistens ein Zeichen für eine Erkrankung der Klauen oder des Gelenkes.

Die Klauen sind meistens unterschiedlich lang und nach der Korrektur sollten beide Klauen gleich lang sein, deshalb ist es wichtig, mit der längeren Klaue zu beginnen und die kürzere daran anzupassen. Die überstehende Seitenwand wird mit einer Schere oder Messer parallel zur Sohle abgeschnitten. Die innere Seitenwand wird auf die gleiche Ebene gekürzt. Aus dem Verlauf der weißen Linie ist zu erkennen, wie weit das Horn gekürzt werden darf. Das Horn sollte soweit gekürzt werden, dass die weiße Linie vorne zusammenläuft.

Das Schneiden der Hohlkehlung erfolgt am besten mit einem scharfen Messer, dabei schneidet man das mittlere Drittel der inneren Klauenwand rund. Ziel ist es, dass der Schmutz durch den Zwischenklauenspalt nach oben entweichen kann und die Selbstreinigung der Klauen gegeben ist. Der Ballen muss selten beschnitten werden, er ist aber auf Risse und Zwischenböden zu kontrollieren. Sollten solche Defekte bemerkt werden, sind alle losen Hornteile und Zwischenräume gänzlich auszuschneiden, um hier ein Weiterarbeiten der Bakterien zu verhindern.

Was wird falsch gemacht?

Der größte Fehler wird meistens begangen, indem man zu wenig wegschneidet. In überschüssigem Gewebe können sich Bakterien vermehren und somit eine Klauenerkrankung auslösen. Kranke Stellen gehören mit einem desinfizierenden Mittel (Antibiotischer Wundspray vom Tierarzt) behandelt. Nach dem Einsprühen der Klauen sind die Tiere auf einem befestigten, trockenen Boden bis zum Antrocknen des Mittels stehen zu lassen. Sollten sich kranke Tiere in der Herde befinden, sind diese nach den gesunden Tieren zu behandeln. Diese Tiere gehören von der Herde getrennt und in einer separaten Bucht gehalten. Weiters sind klauenkranke Schafe täglich zu kontrollieren und mit Wundspray bis zur Besserung zu behandeln.

Welches Klauenbad?

Klauenbäder können zur Vorbeugung und Nachbehandlung von Klauenkrankheiten durchgeführt werden. Verschiedene Zusätze werden im Handel angeboten: Zinksulfat, Kupfersulfat, Formaldehyd und spezielle Klauenbadezusätze für Schafe und Ziegen. Zu beachten ist, dass das Bad eine ausreichende Dosierung (Angaben des Herstellers oder des Tierarztes) aufweist, eine genügende Einwirkzeit des Mittels gewährleistet ist, nach dem Einwirken eine Abtrocknung auf befestigtem Boden möglich ist und die Entsorgung der restlichen Flüssigkeit ordnungsgemäß erfolgt. Wird ein Klauenbad vorbeugend, ohne Klauenschnitt, durchgeführt, so erzielt man eine bessere Wirkung, indem man die Tiere vorher durch ein Wasserbad treibt und die Klauen reinigt. Das Klauenbad wird dadurch nicht so stark verschmutzt und das Mittel kann besser wirken. Hornhärtende Mittel wie Formaldehyd haben den Nachteil, dass Tiere, die an Moderhinke erkrankt sind, später zu

lahmen beginnen und die Krankheit meistens schon sehr fortgeschritten ist, bis sie bemerkt wird.

Eine gepflegte Klaue ist die wichtigste Vorbeugung gegen Krankheiten. Lose oder rissige Hornteile sind die Eingangspforten für die Bakterien. Kommen diese ins Horn und wächst das Horn weiter, bilden sich Hohlräume, in denen die Bakterien unter Luftabschluss die besten Bedingungen vorfinden, um sich zu vermehren und das Horn zu zerstören.

Klaue1.jpg: